



Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Postfach 60 08 65

D-60338 Frankfurt am Main

Unsere Adresse im Internet: www.vehev.de

Frankfurter Volksbank BIC FFVBDEFF

IBAN DE95 5019 0000 0077 3571 81

Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Informationen für Mitglieder

Nr. 157

Mai 2022

Liebe Ehemalige,

die Pandemie hatte uns lange im Griff. Wir treten jetzt mit diesem Info und der Einladung zur Jahreshauptversammlung 2022 zu einem Neustart an und hoffen, dass wir Sie zahlreich auf unserer Jahreshauptversammlung am 27. Juni werden begrüßen können.

Dass Sie von uns seit dem letzten Info vom September 2021 nichts gehört haben, das hatte leider nicht nur mit der Pandemie zu tun. Leider bin nicht nur ich selbst aus gesundheitlichen Gründen länger ausgefallen. Zu meiner Person kann ich Ihnen heute berichten, dass ich nach einem halben Jahr Chemotherapie und spezifischer Nachbehandlung jetzt zwar noch ziemlich schlapp bin, aber ich habe mein aggressives Burkitt-Lymphom soweit erst einmal erfolgreich kuriert und bin in die mehrjährige Nachsorge entlassen worden. Es ist sehr bemerkenswert auf welchem hohen fachlichen Niveau das Uniklinikum in Frankfurt hier wissenschaftlich erfolgreich tätig ist.

Während meines Ausfalls hat es zwar Planungen für Veranstaltungen des VEH gegeben, aber wegen der Pandemie konnte weder unser Chor auftreten, noch konnte eine von Herrn Fasold weitgehend vorbereitete Veranstaltung unserer Reihe „Helmholtz am Abend“ zum Thema Feminismus durchgeführt werden. Ein Schicksal, dass auch unser langjähriges offenes Ehemaligentreffen getroffen hat.

Wir wünschen uns jetzt also einen Neustart, um mit Elan die Projekte wieder aufzunehmen, die wegen der Pandemie und der Erkrankung mehrerer Akteure liegen geblieben sind. Wir brauchen dazu aber auch Ihre Unterstützung, so dass ich Sie bitte sich zu überlegen, ob Sie ggf. in unserem Vorstand mitwirken wollen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstands

einen schönen Sommer und bleiben Sie gesund !

Ihr Kh. Hintermeier

Veranstaltungen in 2022:

- | | |
|---------------|---|
| 11. Juni 2022 | 15.00-18.00 Uhr „HHS-OpenAir-Festival“
im Schulhof der Helmholtzschule |
| 27. Juni 2022 | 20.00 Uhr „Jahreshauptversammlung des VEH“
Eröffnungsvortrag: „Frankfurter Politik aus Narrensicht“
(vom Helmhöltzer über Fastnachtsprinz, Stadtverordnetenvorsteher
zum Stadtrat) |

Aus Helmholtzinfo 253

Gesundheit

Das Editorial des Helmholtz-Infos, das im April vor fünf Jahren erschien, trug dieselbe Überschrift: Gesundheit! Seinerzeit berichtete ich über die Auszeichnung der Mensa der Helmholtzschule durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung und die erste Schulgesundheitsfachkraft an der Helmholtzschule, die wir befristet für ein Jahr einstellen durften.

Seit Erscheinen des letzten Helmholtz-Infos vor einigen Monaten gibt es weitere Neuerungen im Gesundheitsbereich zu verzeichnen. Die Mensa der Helmholtzschule wurde in das hessische Netzwerk „100 KlimaKantinen“ aufgenommen. „Im Netzwerk der ‚100 KlimaKantinen‘ können zum Beispiel Großküchen Mitglied werden, die regionale und ökologischen Speisen auf den Tisch bringen, auf die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und Verpackungsmüll achten und das Angebot an Fleischgerichten reduzieren. Die ‚100 KlimaKantinen‘ können gegenseitig voneinander lernen, sie werden Vorbild für andere Einrichtungen der Gemeinschaftsgastronomie sein und sie werden mit dieser Auszeichnung ihren Gästen zeigen können, dass bei ihnen eine klimabewusste Ernährung gewährleistet ist,“ verdeutlicht die Landesregierung die Zielsetzung des Netzwerks. Wir hoffen, dass schon bald auch die Salatbar an der Helmholtzschule, die auf Vorschlag von Helmholtzschülerinnen und -schülern, die an unseren europäischen Partnerschulen unterwegs waren, Einzug in unsere Mensa hielt und in den letzten zwei Jahren vorübergehend

außer Betrieb genommen werden musste, wieder frische, regionale Produkte anbietet.

Ebenfalls unseren europareisenden Schülerinnen und Schülern war es zu verdanken, dass die Idee einer Schulkrankenschwester seinerzeit in der Helmholtzschule ankam. Nach einer Pilotphase vor fünf Jahren und drei Schulkrankenschwestern, die uns in der Vergangenheit unterstützt haben, sind wir seit dem 1. März besser aufgestellt als je zuvor. Wir haben mit Tanja Gumpinger und Aurelia Oddo nunmehr zwei ausgewiesene Fachkräfte an die Schule holen können, die sich diese unbefristete Vollzeitstelle teilen. Damit ist täglich von morgens bis in die Nachmittagsstunden mindestens eine Krankenschwester an der Helmholtzschule im Einsatz und wir können Synergieeffekte im eigenen Haus nutzen. Nicht zuletzt können die zwei Schulkrankenschwestern sich bei Abwesenheit gegenseitig vertreten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe unseres in zweifacher Wortbedeutung ausgezeichneten Helmholtz-Infos und vor allem, dass Sie gesund bleiben. Wir an der Helmholtzschule wollen auch weiterhin unser bestes dafür tun.

*Herzlichst Ihr
Gerrit Ulmke*

Das ganze Helmholtzinfo unter:

[www.helmholtzschule-frankfurt.de/
sites/default/files/docs/helmholtz-info/
HHS-Info_253.pdf](http://www.helmholtzschule-frankfurt.de/sites/default/files/docs/helmholtz-info/HHS-Info_253.pdf)

ECHO – der Chor

Ehemaliger Helmholtzschüler und ihrer Freunde

freut sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger aus allen

Stimmgruppen: Sopran, Alt, Tenor oder Bass. Wir singen alles von Klassik bis Pop.

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Homepage www.echo-frankfurt.de.

*Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Kai Simon unter
info@echo-frankfurt.de oder unter Tel. 069-4365444.*

Der Verein ehemaliger Helmholtzschüler trauert um:

Peter Gruss (Abitur 1973)

* 14. Mai 1954 † 06. August 2021

Dieter Körber (Abitur HHS)

* 22. September 1928 † 17. November 2021

Klaus Lang (Abitur 1977)

* 8. Januar 1957 † 2021

Dr. Hans-Joachim Ziemke (Abitur 1949)

* 22. Mai 1930 † 16. April 2020

Wir werden unseren Freunden ein ehrendes Andenken bewahren!

Kh. Hintermeier

Was man von Ehemaligen hört

Am 16. April 2020 verstarb im Alter von 89 Jahren **Dr. Hans-Joachim Ziemke (Abitur HHS 1949)** der als Kustos der Gemäldeabteilung 19. Jahrhundert während seiner langjährigen Tätigkeit im Städel Museum von 1971 bis zu seinem Ruhestand 1995 die „Gemäldesammlung des 19. Jahrhunderts“ sowie die Sammlung der frühen italienischen Malerei leitete. Er setzte seine volle Kraft für die Stiftung ein, neben der Erweiterung der Sammlung hat er maßgeblich die wissenschaftliche Publikation zu den Gemälden des 19. Jahrhunderts erstellt und zahlreiche Schriften auf diesem Gebiet verfasst. Herr Dr. Ziemke genoss große Wertschätzung und Vertrauen bei den Kollegen und war ein geschätztes Mitglied in unserem Verein. Er gehörte zu den engeren Freunden von Dr. Hans Thiel mit dem ihm gemeinsame kulturelle Interessen verbanden. Wir haben in der Pandemie leider erst nach

einem Jahr von seinem Ableben erfahren. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Frankfurter Rundschau berichtete am 17.02.2022:

„**Frankfurt: Trauer um Jörg Bannach**“



Jörg Bannach (Abitur HHS 1973)

„Der frühere Leiter des Frankfurter Ordnungsamts stirbt im Alter von 67 Jahren.

Bis zum Schluss träumte er davon, bald wieder zur See fahren zu können. Kreuzfahrten waren die große Leidenschaft von Jörg Bannach, dem früheren Leiter des Frankfurter Ordnungsamtes. Sei es die luxuriöse Variante mit den schicken Ozeanriesen. Oder die Touren mit der „grauen Aida“, wie er die „Frankfurt“ scherzhaft nannte. Zum Versorger der Marine hatte Bannach als Reserveoffizier der Bundeswehr eine besondere Beziehung. Regelmäßig empfing er die Crew im Römer.

Am Freitag der vergangenen Woche ist Jörg Bannach im Alter von nur 67 Jahren gestorben. Sein Tod wurde erst am Mittwoch bekannt. Seit seiner Pensionierung hatte der frühere Amtsleiter recht zurückgezogen in Seckbach gelebt.

Bannach übernahm die Leitung des Amtes im März 2010. Der damalige Ordnungsdezernent Volker Stein (FDP) hatte den Juristen von der Hanauer Staatsanwaltschaft in die Frankfurter Stadtverwaltung geholt.

Die Arbeit des Ordnungsamts transparent zu machen, das hatte sich Bannach vorgenommen. Und das gelang ihm. Der Amtsleiter, der als junger Mann für eine Lokalzeitung geschrieben hatte, präsentierte seine Behörde als eine bürgernahe Einrichtung.

Kontrollen, so vermittelte er stets, seien kein Selbstzweck und kein Zeitvertreib für die Stadtpolizei, die unter seiner Ägide ausgebaut wurde. Sondern sie dienten der Sicherheit der Menschen in Frankfurt. Und weil Bannach wusste, dass solche Aussagen mit Leben gefüllt werden müssen, ging er regelmäßig mit

Reporterinnen und Reportern der Frankfurter Tageszeitungen auf Tour. Zu Kontrollen in Gaststätten, in Spielsalons oder an Kioske, die es mit dem Verbot der Abgabe alkoholischer Getränke an Jugendliche nicht so genau nahmen.

Bannach war ein guter und äußerst pragmatischer Amtsleiter. Und er war durch und durch Realist. Während sein früherer Chef Volker Stein im OB-Wahlkampf 2018 für ein sauberes und sicheres Bahnhofsviertel kämpfte, hatte Bannach längst akzeptiert, dass dieser Stadtteil niemals zu einem Ort ohne Kriminalität wird. Dennoch wollte er den Menschen, die die Straßen täglich passieren, so viel Sicherheit bieten wie möglich. Dafür setzte er auf die Kooperation zwischen Landes- und Stadtpolizei. In seiner Amtszeit gab es erstmals gemeinsame Streifen.

Sein Abschied im Amt war geprägt von der Corona-Krise. Wenige Wochen, bevor er an seinem letzten Arbeitstag stilecht in einem Oldtimer der Polizei ins Ordnungsamt gefahren wurde, gab es die ersten Kontaktverbote. Bannach, der dem städtischen Krisenstab angehörte, war hauptverantwortlich für die Umsetzung und zeigte sich schnell desillusioniert. Wenn sich etwa trotz Verbots 200 Menschen im Hafenspark versammelten. Oder wenn Geschäftsleute einfach ihre Läden nicht schließen wollten und plötzlich Schokoriegel im Angebot hatten, um als Nahversorger zu gelten.

Einmal hat Jörg Bannach während seiner Zeit als Amtsleiter auch als Strafverteidiger gearbeitet. Vor Gericht stand - am Fastnachtssamstag - die damalige Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU). Ankläger waren die Frankfurter Karnevalvereine, die zuvor den Römer er-stürmt hatten, wie es eben Tradition ist

in Frankfurt. Roth konnte nach den närrischen Tagen weiterhin regieren, denn Bannach hatte in dem Schauprozess eine pragmatische Lösung gefunden. Wie für so viele Probleme in seiner Amtszeit.“

von Georg Leppert

Die Frankfurter Allgemeine berichtete am 23.03.2022 (S.38)

„Anna Yeliz Schentke: Sie mag das Wort Migrant nicht „



Anna Yeliz Schentke (Abitur HHS 2020)

„In ihrem Erstling lässt die Frankfurterin Anna Yeliz Schentke eine Oppositionelle aus der Türkei fliehen. Sie will zeigen, „wie Unterdrückung in die kleinsten Lücken von privaten Beziehungen und des Lebens eindringen kann“.

Dilek haut ab. Raus aus der Türkei, von einem Augenblick auf den nächsten, per Flugzeug. Denn Dilek hat Angst, dass ihr Name längst auf einer Liste steht, dass ihre Verhaftung bald bevorstehen könnte. Dilek ist Oppositionelle, doch viel erfährt man darüber nicht, wie sie und ihr Partner Tekin sich politisch engagiert haben, auf welche Weise sie protestierten, ob die Gefahr, in der sie sich wähnt, real ist. Doch die Angst und die Unsicherheit sind schon länger in Dileks Kopf. Sie weiß nicht mehr, wem

sie trauen kann. Auch nicht – oder vielleicht: gerade nicht – in Deutschland, in Frankfurt, wohin sie aufbricht.

Dilek ist eine Romanfigur. Anna Yeliz Schentke, Jahrgang 1990, hat sie erschaffen. Der Roman „Kangal“, ein schmaler Band mit kaum mehr als 200 Seiten, geschrieben in kurzen Kapiteln, in dichter, konzentrierter Sprache, ist ihr literarisches Debüt. Drei Figuren kommen darin zu Wort: Dilek, ihr Freund Tekin, der zu begreifen versucht, warum seine Partnerin ohne jedes Wort das Land verlassen hat, und Ayla, eine Freundin seit der Kindheit, die Dilek in Frankfurt wiedertrifft.

Mit ihrem Buch, sagt die Autorin, wolle sie beschreiben, „wie Unterdrückung in die kleinsten Lücken von privaten Beziehungen und des Lebens eindringen kann“. Schentke geht es in „Kangal“ um den langen Arm eines brutalen Regimes, um die türkische Erdogan-Regierung, die ihre Gegner bis ins Exil verfolgt. Und es geht darum, was dieser Druck mit Menschen, mit Beziehungen macht, wie die Politik ein Leben, einen Alltag formt.

„Schriftstellerin ist eine Rolle“

An einem herrlich sonnigen, aber immer noch kalten Nachmittag ist die Autorin in den Günthersburgpark gekommen. Der Park im Frankfurter Nordend wirkt wie frisch aus dem Winterschlaf erwacht, ist endlich wieder voller Menschen, die Kinder erobern sich die Klettergerüste und Schaukeln, auch der kleine Kiosk hat wieder auf. Ein Schluck Milchkaffee, eine Zigarette. Schentke erzählt davon, dass sie hier früher, als sie die Helmholtzschule besuchte, immer viel Zeit in den Sommerferien verbracht hat. Später hat sie an der Goethe-Universität Literaturwissenschaften studiert, vor Kurzem hat sie ihren Abschluss im Masterstudiengang Ästhetik gemacht. Bald will sie ihre Promotion beginnen.

Literarisch zu schreiben, damit habe sie erst 2019 angefangen, erzählt sie. Wie

man eine Autorin wird, welche Netzwerke man dafür spannen muss, auf welche Stipendien oder Förderpreise man sich bewerben sollte, darüber habe sie bis vor Kurzem „nichts gewusst“. Erst ein Workshop an der Goethe-Universität, mit dem jungen Frankfurter Schriftsteller Lennardt Loß, habe sie überhaupt darauf gebracht, sich mit den Dingen, die sie bewegen, auf schriftstellerische Weise zu beschäftigen, auseinanderzusetzen. Das Sprechen über Literatur, das Diskutieren über Texte habe sie motiviert. Besonders aber hat es sie angespornt, zu realisieren, dass ihre Texte „andere berühren“.

Debütroman als „großes Glück“

Schentke bewarb sich für die Schreibwerkstatt der Jürgen-Ponto-Stiftung und erhielt einen der begehrten Plätze des Programms. Dort arbeitete sie, im Frühjahr 2020, mit den Schriftstellern Joachim Helfer und Judith Kuckart an ihren Texten. Im Herbst darauf schaffte sie es auf die Shortlist des „Wortmeldungen“-Förderpreises, den die Frankfurter Crespo-Stiftung vergibt. Und ihr Manuskript zu „Kangal“ erreichte eine Lektorin des Frankfurter Fischer-Verlags. Dass daraus nun ihr Debütroman geworden ist, nennt die Autorin „ein großes Glück“.

„Kangal“ ist ein politischer Roman. Ein Roman, der einen nicht loslässt, ein spannender „Pageturner“. In klarer, starker Sprache erzählt Schentke von der Bedrohung, die Menschen trifft, die sich der Erdogan-Regierung in den Weg stellen, ob in der Türkei oder anderswo. In knappen Szenen und Schlaglichtern beschreibt sie die Ohnmacht, die Unsicherheiten und Ängste. Eindringlich, aber ohne jedes Pathos.

Begriff „Graue Wölfe“ nicht genannt

Dass in Deutschland oft untergeht, welche Gefahr für Menschen besteht, die gegen Erdogan kämpfen, ärgert Schentke. Sie beklagt, dass etwa nicht darüber gesprochen wird, dass die

größte rechtsextremistische Organisation, die in Deutschland aktiv ist, die aus der Türkei gesteuerten „Grauen Wölfe“ sind. Sie erzählt von der Frankfurter Studentin Sarya Ataç, die sich bei den Linken engagiert, Mitglied der Kommunalen Ausländervertretung ist und die eine Morddrohung aus den Reihen der Rechtsextremisten erhalten hat, weil sie sich für die Rechte der Kurden einsetzt. Doch als die Ausländervertretung eine Pressemitteilung zu den Drohungen verschickte, war diese so windelweich formuliert, dass nicht einmal der Begriff „Graue Wölfe“ darin genannt wurde.

Wenn von Deutschland aus auf die Konflikte in der Türkei geblickt wird, dann geschieht das, so Schentke, immer noch „mit viel Naivität“. Als Beispiel nennt sie den Putsch gegen Erdogan im Juli 2016, dem starke Repressionen und eine Verhaftungswelle folgten. „Trotzdem ist es falsch, diesen Putsch als Umschlagpunkt, als Moment, in dem sich alles änderte, zu sehen“, sagt Schentke. „Denn es gab auch vorher Morde, es gab auch schon vorher Krieg.“

Sie selbst war 2015 zum letzten Mal in der Türkei. Eigentlich hatte sie auch vor, dort eine Zeit lang zu leben, dort zu studieren. Doch als die politische Lage sich immer weiter verschlechterte, hat sie ihre Pläne verworfen. Bei der Entscheidung hat auch eine Rolle gespielt, dass sie selbst sich lange schon politisch eingemischt hat. An der Goethe-Universität hatte sie eine Hilfskraft-Initiative mitgegründet, die sich für die Anliegen des Unterbaus an den Hochschulen einsetzt, für die Grüne Hochschulgruppe war sie im AStA-Vorstand aktiv, später saß sie im Senat der Universität. Dass sie nun schon so lange nicht mehr in die Türkei gereist ist, macht Schentke zu schaffen: „Es gibt dort Leute, die ich sehr vermisse, die ich seit vielen Jahre nicht gesehen habe, das ist sehr schrecklich.“

Untypischer Weg in den Literaturbetrieb

Viel wurde zuletzt darüber geschrieben, dass „migrantische Literatur“ an Bedeutung gewinnt, dass neue Stimmen auftauchen mit anderen Erfahrungen, mit anderen Biographien. Von einem Hype war die Rede. Schentke ist unsicher, was sie davon halten soll. Sie sagt, dass sie das Wort Migrant nicht möge. Und dass sie selbst beispielsweise lieber von „Menschen, die mit der Türkei zu tun haben“, spreche. „Migrantisch, das ist fast immer eine Fremdzuschreibung.“

Schentke sagt, dass es sie ärgere, dass bei Büchern, die von Schriftstellern, deren Wurzeln außerhalb Deutschlands liegen, „über das spezifisch Literarische oft nicht gesprochen wird“. Bei der Wahrnehmung der Autoren gehe häufig „noch immer eine Unterschätzung mit einher“.

Literatur zu schaffen, sagt Schentke, sei für sie „faszinierend, aber oft auch quälend und anstrengend“. Leicht falle es ihr nicht, die Seiten zu füllen. Doch so geht es vielen. Wie wird es für die Frankfurter Autorin, deren Weg in die Schriftstellerei und in den Literaturbetrieb sicher untypisch war, jetzt weitergehen? Wird sie ihre Karriere weiterverfolgen? „Literatur“, sagt Anna Yeliz Schentke ist für sie „eine Möglichkeit, Raum zu ergreifen“. Nehmen lassen will sie sich diese Chance nicht.“

von Alexander Jürgs

Die Helmholtzschule in der Presse

Ein sehr lesenswerter Artikel vom 12. Mai 2022 findet sich bei Focus online unter https://www.focus.de/perspektiven/ich-will-immer-nur-das-beste-fuer-meine-schueler_id_98134089.html

Die Focus-Online-Expertin Stephanie zu Guttenberg hat die Helmholtzschule besucht und unseren Schulleiter

Bei Youtube am 04.03.2022 eingestellt
https://www.youtube.com/watch?v=jF_D969sGXg

Im März 2022 gab Metropolit Mark eine Stellungnahme zum Ukraine-Konflikt ab:



Erzbischof Mark (weltlicher Name: Dr. Michael Arndt, Abitur HHS 1960)

S. E. Metropolit Mark von Berlin und Deutschland der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland spricht über den Ukraine-Konflikt. Die Gläubigen orthodoxen Christen in Deutschland sind sowohl zum Gebet für den Frieden angehalten, als auch zur tätigen Hilfe für die Leidenden in der Ukraine und für die Flüchtlinge, die diese Tage hier in Deutschland ankommen.

gebeten, ihr zu zeigen, was mittlerweile in der Helmholtzschule bei der Digitalisierung erreicht werden konnte. Dabei herausgekommen ist ein eindrucksvoller Bericht! „Unterrichtsausfall, mangelnde Digitalisierung: Während der Pandemie war das an vielen Schulen ein Normalzustand. Doch es geht auch anders: So schaffte es die Helmholtzschule in Frankfurt mit einem motivierenden

Direktor, einem engagierten Lehrerkollegium und ein wenig Unterstützung zu einer Leuchtturmschule zu werden.“

Es folgt ein ausführlicher bebildeter Bericht über die Entwicklung des E-Mail-Systems, bzw. die Plattform „Helmholtz-Online“, die 2014 bereits eingeführt wurde und sehr viel mehr konnte, als nur E-Mails zu verwalten. Umfragetools, virtuelle Klassenzimmer, integrierte Kalender und einiges mehr konnten eingesetzt werden, mussten es aber nicht. Als im März 2020 die Schulschließungen beschlossen wurden, da konnte die Helmholtzschule auf dieser Basis in den online-Unterricht gehen!

Damit gab es an der Helmholtzschule keinen Unterrichtsausfall. Da in Frankfurt von 165 Schulen nur 14 „Pilot-schulen“ ein WLAN bekommen sollen (und die Helmholtzschule damit nicht), richteten mit etwas finanzieller Hilfe des Fördervereins Lehrkräfte eben selber ein WLAN ein, dass seitdem in allen Klassenräumen problemlos funktioniert.

Von Guttenberg zitiert gegen Ende Herrn Ulmke: „Auch in die Zukunft gerichtet brauchen wir das Primat der Pädagogik, nicht das Primat der Verwaltung.“

Kh. Hintermeier

Jahreshauptversammlung

**des Vereins ehemaliger Helmholtzschüler e.V.
am Montag, dem 27. Juni 2022, um 20.00 Uhr
in der Bibliothek der Helmholtzschule, Habsburgerallee 57-59**

Eröffnungsvortrag „Frankfurter Politik aus Narrensicht“

Vom Helmhölzer über Fastnachtsprinz, Stadtverordnetenvorsteher zum Stadtrat

Referent: Stephan Siegler (Abitur HHS 1984)

Tagesordnung (ab ca. 20.45 Uhr)

1. Bericht des Schulleiters
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Aussprache
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen a) Vorstand
 b) Ältestenrat
 c) Rechnungsprüfer
7. Beschlussfassung über Mitgliedsbeiträge
8. Beschlussfassung über eingegangene Anträge
9. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 20. Juni 2022 dem Vorstand schriftlich einzureichen.